



Bücher Bücher schlagen Brücken Brücken

Jung und Alt im Gespräch
Generationen im Dialog
in Nordrhein-Westfalen



Ein Ratgeber für das Vorlesen
mit älteren Menschen

Vorwort

Inhalt

| | |
|---|----|
| Die Projektorte: „Bücher schlagen Brücken“ in ... | 4 |
| Der Start: Hinweise zur Organisation | 8 |
| Tipps zum Vorlesen mit älteren Menschen | 10 |
| Goldene Regeln für Vorlesende | 15 |

„Bücher schlagen Brücken“ ist ein Projekt mit Beispielcharakter – dafür, wie sich nachhaltig der Austausch zwischen Generationen herstellen lässt. Diesen benötigt unsere Gesellschaft im Zeichen des demografischen Wandels: Die Bereitschaft zu Dialog und gegenseitigem Verständnis ist Grundlage eines solidarischen Miteinanders.

Bücher und Literatur eignen sich hervorragend als verbindende Elemente. Über Themen, die den Lebenswelten von Jung und Alt nahe sind, gehen Vorlesestunden in Gespräche über. Ebenso kann Literatur als Türöffner dienen, sich über neue Inhalte und Gedanken zu informieren und darüber in gegenseitigen Austausch zu treten. Auf diesem Wege können mögliche Vorurteile abgebaut und Altersisolierung vermieden werden. „Bücher schlagen Brücken“ erweitert die soziale Kompetenz aller Beteiligten. Der Generationendialog ermöglicht neue Perspektiven auf die Lebenswelt der Gesprächspartner und die Vermittlung von Wissen, Erfahrungen und Ansichten. „Bücher schlagen Brücken“ bietet für beide Seiten in jeder Hinsicht bereichernde Erlebnisse.

Die Stiftung Lesen freut sich sehr darüber, die spannenden Begegnungen mit einer Bücherbox für die teilnehmenden Senioreneinrichtungen mit zwanzig speziell ausgewählten Titeln sowie Seminaren für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler unterstützen zu können. Wir hoffen, Sie mit dem vorliegenden Vorleseratgeber anzuregen und optimal auf „Bücher schlagen Brücken“ vorzubereiten!

Wir wünschen Ihnen allen schöne Stunden und inspirierende Erfahrungen.



Heinrich Kreibich
Hauptgeschäftsführer Stiftung Lesen

Die Projektorte: „Bücher schlagen Brücken“ in ...



Altena

Das Projekt „Bücher schlagen Brücken“ ist für die Stadt Altena und deren Bürgerinnen und Bürger ein weiterer Baustein für die Entwicklung zu einer „Stadt für alle Generationen“. In den vergangenen Jahren wurden Ideen und Maßnahmen mit den Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet, wie Altena trotz des demografischen Wandels und seinen Auswirkungen lebenswert bleibt.

Auch junge Altenaer bringen sich hier ein und bauen den Kontakt zur älteren Generation auf: So haben beispielsweise Schüler der Hauptschule Rahmede in einem Kunstprojekt wie auch Schüler der Richard-Schirrmann-Realschule in einem Handyprojekt dauerhaft bewiesen, dass die verschiedenen Generationen sich offen und kreativ mittels eines gemeinsamen Themas in den vorhandenen Senioreneinrichtungen begegnen können. Literatur als ein zusätzliches Element – neben den Themen „Kunst“ und „Nutzung neuer Techniken“ – scheint eine weitere geeignete „Brücke“ zwischen Jung und Alt zu sein.

Text: Stefanie Hensel, Stadt Altena, Stabsstelle NAIS & Steuerungsunterstützung

Bielefeld

Die Stadt Bielefeld beschäftigt sich schon lange mit dem Thema Demografischer Wandel und hat dabei bewusst über die Chancen nachgedacht, die diese Entwicklung bieten kann. Es geht uns um ein Zusammenleben aller Generationen, die sich gegenseitig helfen und unterstützen. Das ist für alle ein Gewinn: Kinder, die ohne Großeltern aufwachsen, können so Kontakt zur älteren Generation aufbauen. Im Gegenzug erleben ältere Menschen ohne Kinder und Enkelkinder in ihrer Nähe das Heranwachsen der jüngeren Generation.

Das Projekt „Bücher schlagen Brücken“ schließt hier an: Über das Vorlesen wird ein Band zwischen den Generationen geknüpft und ein



Austausch über Gehörtes angeregt. Jugendliche und ältere Menschen kommen über das Vorlesen ins Gespräch und teilen Erinnerungen, Erlebnisse, Ansichten und Vorstellungen miteinander.

Unsere Erfahrungen widersprechen der Befürchtung von zunehmenden Konflikten zwischen den Generationen. Wir sind überzeugt, dass Jugendliche und ältere Menschen mit großem Engagement und freiwillig viel Verantwortung füreinander übernehmen.

Text: Susanne Tatje, Stadt Bielefeld, Demografische Entwicklungsplanung

Kreis Borken



Der Kreis Borken ist eine junge Region mit einer überdurchschnittlichen Geburtenquote. Dennoch sind auch im Westmünsterland die Vorboten des demografischen Wandels spürbar. Dazu gehört, dass sich Familienstrukturen ver-

ändern. Nur noch selten leben mehr als zwei Generationen unter einem Dach. Der Kreis stellt sich auf die Bedürfnisse einer alternden Gesellschaft ein, will ebenso aber auch Familien beste Bedingungen bieten. Dazu knüpft er aktuell an einem regionalen Bildungsnetzwerk und beteiligt sich an dem bundesweiten Projekt „Lernen ohne Grenzen“. Der Kreis Borken ist sicher, dass „Bücher schlagen Brücken“ an vielen Stellen einen neuen Dialog zwischen den Generationen ermöglichen und besonders die Lesekompetenz der Jüngeren steigern wird. Denn: Lesen bedeutet Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Text: Elisabeth Büning, Kreis Borken, Bildungsbüro

Euskirchen

„Bücher schlagen Brücken“ trifft den Zeitgeist in Euskirchen: In dem 2007 vor dem Hintergrund des demografischen Wandels konzipierten Bibliothekskonzept hat sich die Stadtbibliothek ausdrücklich für eine Zusammenarbeit mit allen Generationen, insbesondere mit Kindern, Jugendlichen und Senioren ausgesprochen. Bei einer Befragung von 10% der Bevölkerung über 60 Jahren im Rahmen des



Modellprogramms „Aktiv im Alter“ im Jahr 2009 wurde zudem deutlich, dass die Senioren nicht (mehr) nur unter sich bleiben wollen, sondern mit jungen Menschen zusammen kommen und generationenübergreifend tätig werden möchten.

Diese Haltung hilft bei der Umsetzung der Querschnittsaufgaben zur Gestaltung des demografischen Wandels, die in den Demografie-Arbeitskreisen entwickelt wurden: Eine intensivere Verständigung zwischen den Altersgruppen z. B. durch das Projekt „Bücher schlagen Brücken“ wird das Miteinander der Generationen verbessern und kann so wesentlich zur Bewältigung des demografischen Wandels beitragen.

Text: Stephanie Burkhardt, Stadt Euskirchen, Demografiebeauftragte

Kirchlengern



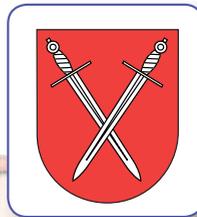
Die Gemeinde Kirchlengern lebt Familienfreundlichkeit. Dazu wurde u. a. das Bündnis für Familie gegründet. Ein zentrales Thema der Bündnisarbeit ist der Austausch der Generationen. Mit dem Projekt „Bücher schlagen Brücken“ wird ein Bündnisimpuls für zukünftige Aktivitäten zum Generationenthema

geschaffen. Die Erich-Kästner-Gesamtschule Kirchlengern hat die Mitwirkung ihrer Schülerinnen und Schüler als Vorlesende zugesagt. Die älteren Menschen in den Senioreneinrichtungen der Gemeinde Kirchlengern freuen sich auf einen „belesenen“ Austausch mit den Kindern und Jugendlichen.

Text: Petra Rullkötter, Gemeinde Kirchlengern, Bündnis für Familie

Schwerte

Die Bereitschaft zu Engagement von Schwerter Bürgerinnen und Bürgern ist seit vielen Jahren sehr groß und zeigt sich in unterschiedlichen Projekten. „Bücher schlagen Brücken“ ist bei uns auf besonderes Interesse gestoßen, da es generationenübergreifend ist und zum Ziel hat, insbesondere Jugendliche für das bürgerschaftliche Engagement zu gewinnen bzw. heranzuführen.



Es ist eine Win-win-Situation für alle Beteiligten. Die Jugendlichen können so ihre sozialen Kompetenzen ausbauen und erwerben Fähigkeiten, die auch im Hinblick auf den Berufseinstieg nützlich sind. Die älteren Menschen erhalten ein anregendes Angebot zur Freizeitgestaltung. Beide Generationen profitieren von dem spannenden Austausch. Und nicht zuletzt belebt es den Alltag in einer Senioreneinrichtung. Eine rundum gelungene Idee.

Text: Anke Skupin, Stadt Schwerte, Demografiebeauftragte

Siegen

Im vergangenen Jahr und Anfang dieses Jahres war Siegen Modellstadt des Pilotprojekts „Bücher schlagen Brücken“. Am Ende des Projekts konnten alle Beteiligten sagen: Es war ein voller Erfolg! Schülerinnen und Schüler kamen mit Seniorinnen und Senioren zusammen und es entstanden tatsächlich Brücken zwischen den Generationen. Klar, dass wir bei der Fortsetzung wieder mit dabei sind.

Text: Steffen Mues, Bürgermeister der Stadt Siegen



Kreis Wesel

Im Jahr 2030 werden deutlich mehr ältere als junge Menschen im Kreis Wesel wohnen. Daher ist es uns als Kreisverwaltung bereits heute ein zentrales Anliegen, die Kommunikation zwischen den Generationen zu fördern. Das Projekt „Bücher schlagen Brücken“ bietet ideale Möglichkeiten, Alt und Jung einander näher zu bringen.

Während ältere Menschen in den Genuss einer Lesung kommen, haben die jüngeren Gelegenheit, ihr literarisches Wissen zu vertiefen. Wir hoffen, dass die während des Projekts geknüpften Kontakte noch für viele Jahre bestehen bleiben.

Text: Petra Hülsken, Kreis Wesel, Koordinierungsstelle Nachhaltigkeit und Demografie

Der Start: Hinweise zur Organisation

Wie können Schülerinnen und Schüler teilnehmen?

Schülerinnen und Schüler der achten bis zehnten Klassen können an „Bücher schlagen Brücken“ teilnehmen. Die Demografiebeauftragten oder andere Beauftragte der Kommunen und Kreise nehmen den Kontakt zu Schulen und Lehrkräften auf. Schülerinnen und Schüler sind herzlich eingeladen, sich bei Interesse selbst bei den Lehrkräften oder der Schulleitung zu melden. Bedingung für die Teilnahme an den Vorlese- und Gesprächsnachmittagen in den Senioreneinrichtungen ist die Absolvierung eines vierstündigen Vorleseseminars der Stiftung Lesen. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind herzlich eingeladen, dem Vorleseclub der Stiftung Lesen beizutreten. Beteiligte Schülerinnen und Schüler erhalten zum Abschluss des Projekts eine Vorlese-Urkunde.

Wie können Seniorinnen und Senioren teilnehmen?

Auch hier entsteht der Kontakt über die Kommunen und Kreise, welche den Kontakt zu Senioren- und Altenheimen aufnehmen. Teilnehmende Senioreneinrichtungen sollten entsprechende ruhige und geschlossene Räumlichkeiten für bis zu zehn Personen zur Verfügung haben. Es empfiehlt sich, für jeden Nachmittag eine Liste der teilnehmenden Seniorinnen und Senioren zu erstellen, damit die Gruppen nicht zu groß werden.

Wie laufen die Vorlese- und Gesprächsnachmittage ab?

Bis Ende 2011 sollten in jeder am Projekt beteiligten Senioreneinrichtung mindestens zwei Vorlese- und Gesprächsnachmittage pro Monat durchgeführt werden. Die Vorleseeinheiten sollten dabei jeweils auf zehn Minuten begrenzt sein und in ein Gespräch übergehen. Das gemeinsame Gespräch zwischen den Generationen ist der wichtigste Aspekt von „Bücher schlagen Brücken“. Da die Schülerinnen und Schüler sich in ihren Gruppen abwechseln, werden die Seniorinnen und Senioren stets ihnen bekannte, abwechslungsreiche und unterhaltsame Gesprächspartnerinnen und -partner haben.

Welche vorbereitenden Maßnahmen gibt es?

Die Schülerinnen und Schüler werden in einem Vorleseseminar geschult und auf die Begegnungssituation vorbereitet. Pro neu an „Bücher schlagen Brücken“ teilnehmendem Ort stehen zwei Seminare zur Verfügung. In Siegen und Bielefeld, den beiden Modellstädten des Pilotprojekts, werden die bereits erfahrenen Schülerinnen und Schüler mit einem Kommunikationsseminar weiter ausgebildet – hierdurch wird der nachhaltige Effekt von „Bücher schlagen Brücken“ unterstützt. Auskünfte über die Seminartermine erteilen die jeweiligen Kommunen bzw. Landkreise.



Aus welchen Büchern wird gelesen?

Für die Textauswahl sind die Schülerinnen und Schüler in Absprache mit den Seniorinnen und Senioren zuständig. Es ist ratsam, die Zuhörenden nach ihren Interessen zu fragen und ggf. mehrere Vorschläge zu machen. Die Stiftung Lesen stellt teilnehmenden Kommunen jeweils zwei Bücherboxen für die Senioreneinrichtungen zur Verfügung, welche generationsübergreifenden Lese- und Gesprächsstoff bieten. Darunter befinden sich z. B. Gedicht-, Märchen- und Liederbücher, humorvolle Kurzgeschichten sowie bebilderte Sachbücher zum Alltag in früheren Zeiten.

Tipps für das Vorlesen mit älteren Menschen

Raum und Zeit

Ein ruhiger, heller Raum schafft eine einladende Atmosphäre zum Vorlesen. Die Gruppe sollte unter sich sein, um Störungen zu vermeiden. Auch sollte der Raum gut zu lüften sein.

Die Vorlese- und Gesprächsnachmittage finden am besten regelmäßig an einem festen Ort zu einer festen Zeit statt – am besten nicht direkt nach dem Mittagessen. Die Zuhörenden sollten nicht weit von Ihnen entfernt, z. B. im Halbkreis um Sie herum sitzen, damit alle gut zuhören können und eingebunden sind.

Gruppe

Je kleiner die Gruppe, desto persönlicher kann das anschließende Gespräch werden. Einzel-Vorlese-situationen sind ebenfalls denkbar, z. B. am Bett pflegebedürftiger Menschen.

Dauer der Vorleseeinheiten

Überfordern Sie die Zuhörer und Zuhörerinnen nicht mit zu langen oder zu schwierigen Geschichten. Vorleseeinheiten mit älteren Menschen sollten nicht länger als zehn Minuten sein. Sie werden in kurzer Zeit ein Gespür dafür entwickeln, wie viel Sie Ihren Zuhörenden und auch sich selbst zutrauen können. Bei „Bücher schlagen Brücken“ geht es nicht nur ums Vorlesen, sondern darum, verschiedene Generationen über Bücher in einen Austausch zu bringen. Bei einem guten Gespräch kann die Zeit wie im Fluge vergehen!

Themen und Texte

Eine Vorlesestunde kann unter ein bestimmtes Thema gestellt werden: Sie können die Seniorinnen und Senioren z. B. nach Vorlieben fragen und entsprechende Textvorschläge machen. Am besten wird die Entscheidung

zusammen mit den Zuhörenden gefällt. Die Bücherbox der Stiftung Lesen bietet ein breites Angebot an Themen und Texten. Einerseits bieten sich erfahrungsgemäß humorvolle Texte an, andererseits ist ein persönlicher und auch lokaler Bezug zu den Lebenserfahrungen der Zuhörerinnen und Zuhörer häufig ein für Aufmerksamkeit sorgendes Thema. Auch spielen Erinnerungen an die Kindheit für viele ältere Menschen eine wichtige Rolle. Prinzipiell ist fast alles möglich: Sie können auch Comics mitbringen oder sogar eigene Texte vorstellen – die Hauptsache ist, dass Sie „Ihren“ Text kennen und mögen, denn dann werden Sie diesen auch anderen mit Begeisterung vortragen!



Vorbereitung: Wie liest man vor?

Sie sollten die Texte, die Sie anderen vorlesen, bereits kennen. Nur dann ist es möglich, wichtige Abschnitte entsprechend zu betonen und die Zuhörenden so durch den Text zu leiten. Eine Vertrautheit mit dem Text sorgt für einen abwechslungsreichen und sachkundigen Vortrag und erleichtert den Zuhörenden das Verständnis. Vorlesen will geübt sein! Es hängt vom Vortrag ab, wie gewinnbringend und angenehm es für die Anwesenden ist. Vorlesende sollten ihren Text vorab zuhause laut lesen bzw. am besten jemandem vorlesen. Die Reaktion anderer kann Fortschritte beim Vorlesen erleichtern. Es ist hilfreich, sich Notizen zu machen – darüber, wie Sie bestimmte Textabschnitte zu betonen oder das Tempo zu verändern planen. Auch ist es ratsam, jede Vorlesestunde mit einigen einleitenden Worten zum Thema und zur Geschichte zu beginnen – dies erleichtert den Seniorinnen und Senioren den Einstieg. Auch hier ist vieles denkbar, um die Aufmerksamkeit der Zuhörerinnen und Zuhörer zu erlangen: Vielleicht gibt es zum Thema passende Gegenstände oder Bilder, die Sie zur Unterstützung mitbringen können?

Veränderungen sind erlaubt

Vorlesen ist kreativ! Niemand ist verpflichtet, eine Geschichte Wort für Wort abzulesen. Achten Sie besonders darauf, dass Ihre Vorlesegeschichte nicht zu lang ist und einen Spannungsbogen hat. Falls ein Text Passagen aufweist, die weniger anregend sind, können Sie diese weglassen – unter der Bedingung, dass es für die Zuhörenden dennoch möglich ist, der Geschichte zu folgen.

Vorlesetechnik

Vorlesen sollte ein Dialog zwischen Vorlesenden und Zuhörenden sein. Bei „Bücher schlagen Brücken“ ist dies besonders wichtig: Die Bücher dienen dazu, unterschiedliche Generationen miteinander ins Gespräch zu bringen. Dialogisches Vorlesen bedeutet, dass die Vorleserin bzw. der Vorleser die Aufmerksamkeit nicht nur dem Text widmet, sondern Blickkontakt mit den Zuhörenden hält. Dies gewährleistet die gegenseitige Verbindung. Sie können so besser erfassen, wie Ihr Text und Ihr Vortrag ankommen und ob Sie weder zu langsam noch zu schnell lesen. Durch Blickkontakt lässt sich auch erkennen, ob z. B. häufiger kleine Pausen eingelegt oder kleine Fragen eingestreut werden sollten, um die Aufmerksamkeit und das Verständnis des Publikums zu erhöhen (z. B.: „Kann sich jemand vorstellen, wie es weitergeht?“). Dennoch sollten Sie darauf achten, dass die Veranstaltung erst nach dem Vorlesen in ein Gespräch übergeht. Falls die Zuhörenden längere Beiträge einbringen möchten, sollten Sie diese behutsam bremsen und auf die anschließende Gelegenheit dazu verweisen.

Einsatz der Stimme und Vorlesestil

Ihre Stimme ist Ihr wichtigstes Instrument beim Vorlesen. Die besondere Betonung wichtiger Informationen macht einen Text besser verständlich für die Zuhörenden. Ihr Vorlesestil hängt dabei vom jeweiligen Text ab: So sollte z. B. eine dramatische Geschichte anders vorgetragen werden als eine sachliche Alltagsbeschreibung. Die wichtigsten und am einfachsten einzusetzenden stimmlichen Mittel sind Lautstärke und Tempo. Es geht nicht darum, eine szenische Lesung zu veranstalten, sondern darum, die im Text beschriebenen Stimmungen und Gefühle zu vermitteln. Dabei dürfen Sie nicht vergessen: Vor allem älteren Menschen sollte langsam, laut und deutlich vorgelesen werden – und dabei keinesfalls monoton.

Erfahrene Vorleser bringen auch andere stimmliche Mittel zum Einsatz, z. B. um verschiedene Figuren mit unterschiedlich hohen bzw. tiefen Tonlagen zu charakterisieren. Stimmliche Variationen lassen sich häufig besonders gut bei Texten mit viel wörtlicher Rede einsetzen. Angehende Vorleserinnen und Vorleser sollten darauf achten, dass sie sich beim Vorlesen wohl fühlen. Seien Sie authentisch – versuchen Sie nicht, jemanden zu imitieren oder stilistische Mittel einzusetzen, die Ihnen nicht liegen!

Gestik und Mimik

Neben stimmlichen Mitteln sind Gestik und Mimik wichtig zur Ausgestaltung des Vorlesens und helfen vor allem dabei, eine Geschichte besser zu veranschaulichen. Durch den Einsatz von Gestik und Mimik an den richtigen Stellen machen Sie den Zuhörenden deutlich, wie sehr Sie selbst von Ihrer Geschichte eingenommen sind. So entsteht bei Ihren Zuhörerinnen und Zuhörern der Eindruck, dass das Vorlesen Freude macht! Allerdings sollten mimischer und gestischer Ausdruck nicht permanent eingesetzt werden, sondern nur zur Hervorhebung besonderer, für das Textverständnis wichtiger Situationen. Zu viel gestischer und mimischer Einsatz lenkt die Aufmerksamkeit der Zuhörenden vom Text ab. Gestik und Mimik sind den Text unterstützende Mittel – Notizen während der Vorbereitung zum Einsatz in der Vorleseaktion können hilfreich sein.



Zeigen von Illustrationen

Falls der Vorlesetext Illustrationen enthält, sollten Sie den Zuhörenden zumindest ausgewählte Bilder zum passenden Zeitpunkt zeigen. Das kann z. B. nach Ende eines Abschnitts sein, da es sonst den Lesefluss unterbrechen und die Zuhörer ablenken könnte. Illustrationen können besonders älteren Menschen helfen, einem Text besser zu folgen. Bilder gestalten das Vorlesen abwechslungsreicher.

Gesprächsführung

Beim anschließenden Gespräch sollten sich alle Seniorinnen und Senioren angesprochen fühlen und beteiligen. Es ist gar nicht so einfach, mit einer Gruppe in ein gemeinsames Gespräch zu kommen! Der Vorleserin oder dem Vorleser kommt die Rolle zu, das Gespräch mit Impulsen zu versehen und es zu moderieren. Ein Gespräch kann z. B. mit einer einfach zu beantwortenden Frage beginnen, die sich auf den Text bezieht oder sich nach der Meinung der Zuhörenden zu einem bestimmten Aspekt erkundigt. Vorab sollte ein Thema des Gesprächs bestimmt werden, welches sich nicht zwingend direkt auf den vorab vorgelesenen Text beziehen muss. Gut gewählte Stichworte und Fragen werden dafür sorgen, dass die



Gruppe sich austauscht – es geht nicht darum, dass die Moderatorin oder der Moderator viel spricht. Ihre Rolle ist eher, zum richtigen Zeitpunkt einen neuen Aspekt einzubringen, z. B. Fragen zu stellen und darauf zu achten, dass alle zu Wort kommen. Es sollte auch vermieden werden, dass sich das Gespräch in verschiedene Grüppchen auflöst. Es sollte jeweils nur eine Person sprechen. Haben Sie keine Scheu: Mit freundlichem Auftreten und einigen gut gewählten Fragen werden Sie ein lockeres Gespräch mit den Seniorinnen und Senioren in Gang setzen!

Umgang mit Schwierigkeiten

Vor allem bei älteren Menschen werden Sie eventuell mit Einschränkungen konfrontiert sein, z. B. in Bezug auf die Hörfähigkeit und möglicherweise auch mit Demenz. Darum sollte eine Vorleserin bzw. ein Vorleser flexibel sein: Lesen Sie Ihre Geschichte nicht um jeden Preis zu Ende! Wenn Sie das Gefühl haben, dass die meisten nicht mehr zuhören, können Sie die Geschichte abkürzen und in wenigen Sätzen zu Ende erzählen, damit die Gruppe schneller in ein Gespräch kommt.

Goldene Regeln für Vorlesende –

zusammengestellt von Schülerinnen und Schülern des Peter-Paul-Rubens-Gymnasiums in Siegen

1. **Bereite Dich gut vor!**

Als Vorleserin oder Vorleser sollte man sich nicht auf Eingebungen zur rechten Zeit verlassen! Der Text muss inhaltlich gut erarbeitet sein. Dir sollten der Aufbau des Textes und die wichtigsten Inhalte bekannt sein, bevor Du mit dem Vorlesen beginnst.

2. **Lies nicht unbedingt Wort für Wort ab!**

Beim Vorlesen geht es nicht nur darum, einen Text möglichst korrekt abzulesen. Wenn Du Deinen Vorlesetext bereits kennst, solltest Du vorher überlegen, wie Du diesen besonders interessant für die Zuhörenden vorlesen kannst. Nicht alle Passagen eines Textes müssen Wort für Wort wiedergegeben werden. So kannst Du bestimmte Passagen zusammenfassend frei erzählen, um dann mit dem wortwörtlichen Vorlesen fortzufahren. Das Kürzen langatmiger Textpassagen beugt der Langeweile vor.

3. **Stelle Dich nie selbst dar!**

Vorlesende sollen sich so weit wie möglich zurücknehmen – es geht nicht um schauspielerisches Auftreten, sondern darum, älteren Menschen vorzulesen und mit ihnen zu reden.

4. **Sorge für Störungsfreiheit!**

Du solltest mit dem Vorlesen erst dann beginnen, wenn alle an ihrem Platz und ruhig sind. Der Kreis der Zuhörenden muss sich auf den Vorlesenden eingestellt haben. Hüsteln und Räuspern sind natürlich nicht ganz auszuschalten. Was jedoch vermieden werden kann, ist das Stühle rücken. Auch sollte anderen Lärmquellen (Geschirrschep-pern, Türöffnen etc.) vorgebeugt sein.

5. **Lasse Pausen zu!**

Vielen Menschen fällt es schwer, lange ruhig zu sitzen. Deshalb müssen Pausen gemacht werden. Auch für Zwischenfragen und Bemerkungen sollte Zeit beim Vorlesen sein – ohne jedoch dabei den Fortgang der Geschichte zu sehr zu unterbrechen. Manchmal ist es ratsam, einen Ausdruck zu erklären, etwas gemeinsam zu interpretieren oder auf eine ähnliche Textstelle zu verweisen.

6. **Stelle immer wieder Zusammenhänge her!**

Vorlesende müssen darauf gefasst sein, dass ihre Zuhörerinnen und Zuhörer in Gedanken abschweifen. Nicht mitgehörte Passagen führen meist zu Verstehenslücken, die wiederum störende Geräuschkulissen auslösen können. Zwischendurch sollte deshalb immer wieder einmal der Zusammenhang des Texts hergestellt werden: Wie war das noch gleich? Soll ich etwas noch einmal vorlesen?

7. **Passe Dich der Zuhörsituation an!**

Vorlesende müssen flexibel sein: Stets ist die jeweilige Situation entscheidend für die Art und Weise, wie der Vortrag und das Gespräch ablaufen. Versuche, Dein Vorlesepublikum einzuschätzen: Wie lang und wie schwierig darf der Vorlesetext sein, wie intensiv kann das anschließende Gespräch werden?

*Viel Spaß
beim Vorlesen!*



Impressum

Herausgeber:
Stiftung Lesen
Römerwall 40
55131 Mainz

Verantwortlich: Heinrich Kreibich
Programme und Projekte: Sabine Uehlein

Ansprechpartner/in:
Sigrid Strecker, Tel.: 06131 / 28890-20
E-Mail: Sigrid.Strecker@StiftungLesen.de
Wolf Borchers, Tel.: 06131 / 28890-35
E-Mail: Wolf.Borchers@StiftungLesen.de

Redaktion: Wolf Borchers
Bildnachweis: Stiftung Lesen,
fotolia © Stephan Koscheck, Gina Sanders
Gestaltung: hauptsache:design, Mainz
Druck: Printec Repro-Druck, Kaiserslautern
Auflage: 1.000 Exemplare
© Stiftung Lesen, Mainz 2010

